

An der Hand den Sigfrid. Da stellte Krimhilde
 Den stattlichen Helden höflich die Stühle
 Auf den blumigen Teppich, der das Tannengetäfel
 55 Der Diele bedeckte, in schüchternen Demut
 Die Lider senkend; dann seht' auch sie sich,
 Gunther entgegen und seinem Gaste,
 Auf das schwellende Polster von purpurner Wolle,
 Mit dem eine Lade entlang der Mauer
 60 Des Zimmers belegt war. Mit züchtigem Lächeln
 Und lieblich errötend begann sie die Rede:

„Sei mir willkommen in meiner Kammer,
 Mein Bruder und König; sei hoch willkommen
 An seiner Seite auch du mir, o Sigfrid.
 65 Was ich gestern begehrte, das wollen die Götter
 Gnädig erhören, ich darf's nun hoffen;
 Denn Hand in Hand zu Krimhilden kommt ihr,
 Und solcher Besuch verheißt mir Segen.
 Doch sicherlich bedeutsam, so denk' ich in Demut,
 70 Und nicht bloß zur Kurzweil ist euer Kommen,
 Ihr ernsthaften Männer, zum einfachen Mädchen.
 So laßt mich wissen, was euer Wunsch ist.“

„Bernimm's, liebe Schwester,“ brach Gunther sein Schweigen.
 „Ich hoffe, Brunhilden, die hehre Fürstin
 75 Mit Sigfrids Hilfe nach Worms zu holen;
 Denn die Götter bestimmten sie mir zur Gattin.
 Du kannst aus dem Fenster das Fahrzeug sehen,
 Das ich rüsten lasse für unsere Rheinfahrt.
 Bald ist alles in Ordnung; nur eines fehlt noch.
 80 Hagen rät mir, am Hof Brunhildens
 In fürstlicher Pracht und Prunngewanden
 Reichtum und Kunst des Rheinlands zu zeigen.
 Beneidenswert solle den Leuten im Norden,
 Wo man sich darben ein dürftiges Leben
 85 Mühsam erdiene, das Dasein dünken
 Bei den Reben am Rhein. Dann werde rühmend
 Ein jeder dort sagen: ‚O seht, wie beseligt
 Ist doch Brunhilde!‘ Es holt sie als Herrin
 Gibichon Gunther ins Land der Burgunden,
 90 Wo der Sonnenschein Saft wird von köstlicher Säße
 Und als Göttergetränk den Trauben enttriest;
 Wo die Loden und Truhen zu solchen Trachten
 Mit Bandgold und Damast, Rubin und Demant
 Und rotem Karfunkel dem Fürsten gefüllt stehn! —